



Verlag von W. G. Korn. Einhundert und vierzehnter Jahrgang.

Nr. 169.

Preis pr. Quartal in Breslau: 2 Thlr., außer- halb des Postzuschlag 2 Thlr. 11 Sgr. 3 Pf. Bestellungen auf diese Zeitung werden von allen Postanstalten angenommen.

Breslau, Donnerstag, 12. April.

Erpedition: Schmalzengr. 47. Inserationsgebühr: 1 Sgr. 3 Pf. für die Zeile in kleiner Schrift ober- zehnten Raum. In Berlin nimmt Inzerate an: die Georgstr. Nr. 12. Buchh. Kgl. Buchh. Nr. 12.

1855.

Mittag-Ausgabe.

Telegraphische Depeschen der Schlesischen Zeitung.

Paris, 11. April, Nachmittags 3 Uhr. Der Artikel des „Moniteur“ erfuhr an der Börse eine verschiedenliche Deutung. Consols von Mittags 12 Uhr waren $\frac{1}{4}$ pCt. höher als gestern, 92 $\frac{5}{8}$ gemeldet. Die 3proc. eröffnete zu 70, 20. Bald aber nahm die Börse wieder eine beunruhigte Haltung, und die 3proc. sank, nachdem auch Consols von Mittags 1 Uhr $\frac{1}{4}$ pCt. niedriger, 92 $\frac{3}{8}$, eintrafen, auf 69, 75, hob sich auf 69, 85 und sank gegen Ende der Börse wieder auf 69, 75, zu welchem Course sie auch in ziemlich matter Haltung schloß. — 3proc. Rente 69, 75. $\frac{1}{2}$ pCt. Rente 93, 90. Deferr. Staats-Eisen-Actien 652, 50.

London, 11. April, Nachm. 3 Uhr. Consols wurden heute auch pro Mai mit 92 $\frac{1}{2}$ bezahlt. Consols 92 $\frac{1}{2}$.

(Tel. Dep. der W. Pr.) **Constantinopel, 5. April.** Die Nachrichten aus der Krim reichen [wie bereits gemeldet] bis zum dritten und melden noch nichts von einem Zusammenstoß. Indes haben die Russen wieder ihre alte Stellung im Thal der Tschernaja eingenommen und scheinen einen Angriff vorzubereiten. Die nächtlichen Ueberfälle werden vorläufig durch den hellen Mondschein verhindert. Die Franzosen arbeiten fleißig an ihren Laufgräben gegen den Malakoff-Thurm.

(Tel. Dep. d. St.-A.) **Gumbinnen, 10. April.** Das Eis der Memel treibt seit Sonnabend Abend ununterbrochen. Die Posten haben am gestrigen Tage bei Tilsit nur zum Theil und nur mit Mühe übergefegt werden können. Wasserstand 19 Fuß 10 Zoll, also noch immer nicht besonders Gefahr drohend.

Inland.

Berlin, 12. April. Der Rechtsanwalt und Notar Nimmer zu Bunsau ist vom 1. Juli d. J. ab in seiner bisherigen Eigenschaft an das Kreisgericht zu Rothenburg, mit Einräumung der Praxis im Bezirke desselben und mit Anweisung seines Wohnsitzes zu Rothenburg, und der Rechtsanwalt und Notar Gühler zu Rothenburg von demselben Tage ab in gleicher Eigenschaft an das Kreisgericht zu Bunsau, mit Einräumung der Praxis im Bezirk desselben und Anweisung seines Wohnsitzes in Bunsau, versetzt worden.

Berlin, 11. April. J. M. wohnen am Osterfest dem Gottesdienste in der Schlosskapelle zu Charlottenburg bei; die hier anwesenden Mitglieder der kgl. Familie hören die Predigt im Dom. Am ersten Feiertage Nachmittags 2 Uhr fuhren die Prinzen und Prinzessinnen des kgl. Hauses, die Fürstin von Liegnitz Durchl. und andere fürstl. Personen an den Hof nach Charlottenburg und nahmen dort Theil an der kgl. Familientafel. Der Prinz August von Würtemberg k. S., Höchstwelscher ebenfalls an der kgl. Tafel erschienen war und das Osterfest am kgl. Hofe gefeiert hat, ist bereits wieder auf seinen Posten nach Magdeburg zurückgekehrt. — Gestern Vormittag nahm des Königs Maj. mehrere Vorträge entgegen.

Am 10. April fand in der Kapelle der kais. russ. Gesandtschaft hier selbst um 10 Uhr Vormittag ein feierlicher Trauer-Gottesdienst für Se. Maj. den verewigten Kaiser Nikolaus statt. Dem Ritus der griechischen Kirche gemäß wird am 40. Tage nach dem Hinscheiden eine religiöse Erinnerungsfeier abgehalten.

II **Berlin, 11. April.** Die Zeitungen beschäftigen sich jetzt viel mit der preussischen Diplomatie. So ist jetzt die Presse von Klagen erfüllt, daß Herr v. Wedell in einem fort zwecklos zwischen Berlin und Paris hin und her reise, während dieser General in Wirklichkeit nicht Berlin verlassen hat. Ähnlich verhält es sich mit Herrn v. Brochhausen, der in diesen Tagen einen ihm gewährten Urlaub angetreten hat, und durch die Idee, denselben in Paris zuzubringen, mit Hüffe der erwähnten Industrie zum Nachfolger des Herrn v. Wedell avancirt ist. Ferner berichtet ein Dresdener Berichterstatter der A. N. Z., daß der französische Minister und Special-Besollmächtigte, Drouin de Lhuys, bei seiner Ankunft in Dresden nicht nur von dem französischen Geschäftsträger am sächsischen Hofe, Grafen v. Kollemand, sondern auch von dem preussischen Gesandten empfangen worden sei. Beide Gesandten hätten Herrn Drouin in das Victoria-Hotel begleitet und der letztere dort mit Graf v. Redern noch eine längere Unterredung gehabt. Was die längere Unterredung betrifft, so ist hier nicht das Mindeste davon bekannt, dem Zusammentreffen des Grafen von Redern mit Herrn Drouin aber ist eine Tendenz nicht beizulegen, da Graf v. Redern den französischen Minister nicht auf dem Bahnhof empfangen hat, sondern auf der Rückreise von Meiningen, wo Graf Redern der Feier des Begräbnißes der Erbprinzeßin Charlotte beigewohnt hatte, mit demselben in einem Coupé zusammentraf und so als sein zufälliger Reisebegleiter in Dresden ankam. — Das Rundschreiben des Ministers Drouin de Lhuys an die französischen Gesandten vom 27. März wird, wie verlautet, demnächst durch eine Depesche beantwortet und darin nochmals auf die Facta hingewiesen werden, über welche, obwohl sie der Depesche des Herrn von Manteuffel an den Grafen Hagfeld zu Grunde lagen, das erwähnte Rundschreiben zum allgemeinen Raisonnement übergeht, ohne sie einer eingehenden Erörterung zu unterwerfen. — Um dem Nothstande in Folge der Ueberschwemmung der Weichselniederung schnell Abhilfe zu gewähren und die zu diesem Behufe sehr zahlreich angestellten Sammlungen zu organisiren, wird ein Central-Comitee gebildet, an dessen Spitze, wie gelegentlich der Sammlungen für Schlesien im vorigen Jahre, der Ministerpräsident, Freiherr von Manteuffel, getreten ist.

△ **Berlin, 11. April.** Die Stellung Sachsens zu dem Bundesbeschlusse über die Kriegsbereitschaft ist in der Note des Herrn von Weuß an den sächsischen Gesandten in Wien vom 6. März unzweideutig dargelegt. Von Seiten anderer Bundesstaaten liegen Aeußerungen ähnlicher Art nicht vor, und die Conjecturen hatten deshalb bisher offenes Feld. Oesterreichisch gesinnte Blätter haben längst versucht, die Majorität der Bundesversammlung für die oesterreichische Auffassung jenes Bundesbeschlusses in Anspruch zu nehmen, und es

schießen, daß sie sich hierbei besonders auf Bayern zu stützen gedachten. Allein auch von dieser Seite scheinen die oesterreichischen Absichten, welche die freie Entschlieung des Bundes bereits durch die gefassten Beschlüsse als nicht mehr vorhanden betrachten, keine Unterstützung zu finden. Wir dürfen die Befätigung dieser Nachrichten über die Stellung Bayerns unter Anderem auch aus den Artikeln entnehmen, welche die „Neue Münchener Zeitung“ über den „deutschen Bund und die orientalische Frage“ bringt und in denen es unter Anderem heißt: „Wer von der Bundesversammlung verlangt, sie solle im voraus erklären, daß sie zum Kriege schreiten wolle, sobald Oesterreich dies thun werde, der verlangt von ihr, daß sie auf eines der wichtigsten und folgenschwersten Rechte einer selbständigen Macht verzichte, daß sie sich jeder eigenen Prüfung darüber, ob hinreichender Grund zu einem Angriffskriege vorliege, entschlage, und daß sie die Ueberzeugungen und Entschlüsse eines Bundesgliedes als schiedlich maßgebend für den ganzen Bund anerkenne.“ Uebrigens ist es auffallend, daß die Neue Münchener Zeitung in diesen, anscheinend aus offizieller Feder geflossenen Artikeln die Controverse, welche über Zweck und Richtung des Bundesbeschlusses vom 8. Februar zwischen Preußen und Oesterreich entstanden war, als beendet betrachtet, mit dem Bemerkung, daß diese Controverse, wie die N. N. Z. zuversichtlich hofft, „ohne practische Folgen bleiben wird.“ Die N. N. Z. veröffentlicht zugleich den Wortlaut einer Depesche, welche Sr. v. d. B. forderte am 24. Januar an den bayerischen Gesandten in Wien richtete. Es handelte sich damals um den von Oesterreich beim Bundestage eingebrachten Mobilisirungs-Antrag, dem Bayern nicht zustimmte, indem es das Wiener Cabinet für die befanntlich wirklich beschlossene Kriegsbereitschaft zu gewinnen suchte. Diesem Streben gehörte die Note an, die jetzt etwas antiquirt in die Oeffentlichkeit kommt und nicht einmal darüber einen bestimmten Aufschluß giebt, welche Stellung Bayern einnehmen wird, falls die Friedens-Verhandlungen scheitern. Die Note erkennt die Schwierigkeiten an, welche aus etwaigen in Militärfragen zu fassenden Majoritäts-Beschlüssen des Bundes entstehen würden, welche gegen die Ansicht einer der beiden Großmächte ausfielen. Bayern erklärt es als „unerlässlich“, daß die Bundesversammlung vor ihrer etwaigen Beschlußfassung über die Frage der Mobilisirung „vollständige Kenntniß der seit dem 9. December wie es scheint nicht unwesentlich veränderten Sachlage und des gegenwärtigen Standes der Verhandlungen der Krieg führenden Mächte und des kaiserlichen Cabinets erhalte, denn nur durch eine solche Kenntniß werden die Bundesglieder in den Stand gesetzt sein, zu beurtheilen, welche Abstimmung sie in Gemäßheit der ihnen gegen ihre eignen Länder wie gegen Deutschland im Allgemeinen obliegenden Pflichten vorzunehmen haben werden.“

Die Theilnahme für die durch die letzten Gänge im Großherzogthum Posen und in der Provinz Preußen Ueberschwemmten ist hier eine sehr rege und giebt erfreuliche Beweise von dem sich niemals erschöpfenden Wohlthätigkeitsstriebe der Hauptstadt. Allein mit Bedauern muß man wahrnehmen, wie sich die Beiträge durch die aller Centralisation entbehrenden Lokalvereine zersplittert haben, und wie dadurch der Zweck einer raschen und nach Maßgabe der vorhandenen Mittel kräftigen Hilfeleistung vereitelt wird. Im Reg.-Bez. Posen ist die Vereiniung in einem Central-Comitee, an dessen Spitze der Oberpräs. v. Buttkammer selbst steht, bereits erfolgt. Dagegen ist in der Provinz Preußen noch sehr wenig dafür geschehen, denn in dem Aufruf des Herrn Oberpräsidenten Eichmann sind nur die Anfänge einer Centralisation vorhanden, da darin nur die Abfindung der Beträge „zur Bewahrung einer einheitlichen Verwendung“ an die Regierungshaupt-Kasse gewünscht wird. Wie sich die Hilfeleistung zersplittert, geht daraus hervor, daß sich folgende Comitees unmittelbar an die Wohlthätigkeit des Publikums wenden: 1) das Graudenger, 2) der Bezirksverein des Reg.-Bezirks Marienwerder, 3) der Hilfsverein des Kulmer Kreises, 4) das Hilfscomitee der Falkenauer Niederung, 5) das Centralcomitee in Marienburg, und 5) ein in Dirschau gebildetes Comitee. Hierzu die oben erwähnten Aufforderungen der Herren Ober-Präsidenten, die Aufrufe der hier gebildeten Comitees, die sich mit der Einsammlung der Beiträge beschäftigen, und deren Berichte über die eingegangenen Beiträge, und man wird ermessen können, in wie hohem Grade die Zeitungen in Anspruch genommen sind. Das Zeitungsteuer-Gesetz ist in solchen Fällen ein schweres Hinderniß, und es zeigt in der That eine große Selbstverleugnung aller eignen Interessen, wenn die Blätter ungeachtet der Besteuerung, ihren Raum zur Hilfeleistung opfern. Die Zeitungsteuer ist dann nichts weiter als ein Zoll, der auf die Förderung der Wohlthätigkeit gelegt wird.

Offiziere von der zur Leichenfeier des Kaisers Nikolaus nach St. Petersburg geschickten und von dort jetzt zurückgekehrten Deputation des 6. Kürassier-Regiments, machen interessante Mittheilungen über ihren Aufenthalt in St. Petersburg. Die Deputation wohnte in einem der ersten Hotels auf Kosten des Kaisers und wurde fürstlich bewirthet. Ein russischer Offizier, welcher der deutschen Sprache vollkommen mächtig ist, war derselben als Begleiter beigegeben. Während der drei Tage, wo die Leiche des Kaisers Nikolaus ausgestellt war, hatten auch die Offiziere der Deputation dabei abwechselnd die Ehrenwache. Die kaiserliche Leiche ist nicht einbalsamirt worden. Auch an der Gruft, wo die irdischen Ueberreste des Kaisers beigelegt wurden, befand sich die Deputation als Ehrenposten. Bei dem Einsetzen des Sarges in die Gruft legten sowohl der Kaiser Alexander II. und dessen Bruder, die Großfürsten, als auch die anderen fürstlichen Personen, welche aus der Ferne zur Beileidsbezeugung herbeigeeilt waren, selbst Hand an, so daß die dazu commandirt gewesenen russischen Großen gar nicht zu diesem ehrenvollen Dienste gelangen konnten. Die Kaiserin Wittve befindet sich noch sehr leidend und erscheint meist gestützt von zwei Hofdamen. Jeder Offizier der Deputation erhielt von der Kaiserin Wittve bei dem Abschied ein Bild ihres verstorbenen kaiserlichen Gemahls. Der Kaiser Alexander schmückte sie mit Orden und überraschte sie außerdem mit werthvollen Geschenken.

Das l. Landes-Oeconomie-Collegium hat ein Circular an die landwirthschaftlichen Vereine über die Methode bei der jährlichen Ermittlung der Ernte-Erträge erlassen. Das Collegium hatte schon früher eine Begutachtung der Vereine über die jeither erfolgte Methode erforderte. Die eingelaufenen Gutachten sind einer genauen Prüfung unterworfen worden, deren Resultat das Collegium zu dem Beschlusse bestimmt hat, die bisherige Methode im Wesentlichen beizubehalten. Nach dem Circular hat das Collegium sich in mehreren Sitzungen neuerdings mit diesem Gegenstande beschäftigt, daselbst ist jedoch in der Ueberzeugung befestigt worden, daß von denjenigen Arten des Verfahrens, mit welchen etwa versucht werden könnte, das bisher beobachtete zu ersetzen, keines eine größere Sicherheit oder vielmehr einen größeren Schutz gegen Irrthü-

mer darbiete und also für die besonderen Zwecke, welche das Collegium habe, keines geeigneter sei. Das Collegium bemerkt hierbei ausdrücklich, es sei ihm niemals entgangen, daß man nur zu einer annähernden Richtigkeit der Angaben gelangen könne, und daß diese weit mehr in das Gebiet der Wahrscheinlichkeiten als einer zuverlässigen Gewißheit gehören.

Ein in der Budgetcommission gestellter Antrag: die Regierung möge er sucht werden, das in Aussicht gestellte Unterrichts-gesetz bald zur verfassungsmäßigen Beschlußnahme vorzulegen, ist in der Commission, weil er nicht am rechten Orte und zur rechten Zeit gestellt sei, abgelehnt worden.

Zum Etat des Cultusministeriums ist von der Budget-Commission der Zweiten Kammer beantragt worden: die Staatsregierung möge in Erwägung nehmen, auf den Etat pro 1856 die zur Erfüllung der rechtlichen Verpflichtungen des Staates in Bezug auf Patronats-Bauten erforderliche Summe zu bringen. Es wird schon jetzt ein außerordentlicher Zuschuß von 100,000 Rthl. jährlich aus Staatsmitteln zum Patronats-Baufond geleistet, allein weder der ordentliche Betrag dieses Fonds, noch jener Zuschuß reichen hin, um die rechtlichen Verpflichtungen des Staats rechtzeitig zu erfüllen.

Wie der „Preuß. Correspond.“ von Bremen aus mitgetheilt wird, ist dort unter anderen gegen Auswanderungs-Agenten geführten Beschwerden auch der Fall zur Sprache gekommen, daß dieselben die Zahlung des contractlich im Gold festgesetzten Passagiergeld-Betrages in preussischem Golde entgegennehmen, ohne die unerfahrenen Auswanderer darauf aufmerksam zu machen, daß der Ueberfahrtspreis nicht in preussischen Friedrichsdors gezahlt zu werden brauche, sondern nur in Louisd'ors oder andern nicht preussischem Golde. Die Auswanderer finden sich in diesem Falle, um die Differenz zwischen dem festen Course, welchen die preussischen Friedrichsdors in Preußen haben, und dem wechselnden niedrigeren Course des nichtpreussischen Goldes überfordert. Ihre Entschädigungsforderungen vollständig zu begründen und durchzuführen, dazu ist dann vor der Einschiffung in Bremen die Zeit kaum ausreichend, und es ist daher von Interesse für die Auswanderer, auf diesen Umstand rechtzeitig hingewiesen zu werden.

(N. N.) **Köln, 6. April.** Der schiedsrichterliche Spruch unterstellte, bereits erwachte Prozeß zwischen Herrn v. Florencourt und dem Verwaltungsrath der „Deutschen Volkshalle“ ist dahin ausgegangen, daß letzterer gehalten sein soll, die von Hr. v. Florencourt beanspruchte Nachzahlung von 1600 Thln. zu leisten. Die interessante Frage: ob Hr. v. Florencourt die Redaction der „Deutschen Volkshalle“ in untauflichem Sinne geleitet oder nicht, wäre sonach materiell zu dessen Gunsten erledigt. Das Schiedsgericht bestand aus dem von Hr. v. Florencourt gewählten von einigen Jahren concertirten Hr. v. Bogelsang zu Bonn, und einem von der „Volkshalle“ gewählten Theologen. Zum Obmann wurde in Folge einer durchs Boos getroffenen Entscheidung ein junger Advokat, Hr. Hoppmann zu Bonn, bestimmt. Der Theologe erklärte sich für die Ansicht der „Volkshalle“ die beiden Laien stimmten für Hr. v. Florencourt.

Oesterreich.

Wien, 11. April. Die heutige „Donau“ schreibt: Ueber die vorgestrigte neunte Conferenzsitzung erfährt man, selbstverständlich nur gerüchweise, daß dieselbe infolge des Eintrittes der Minister Drouin de Lhuys und Ali Pascha nur eine einleitende gewesen sei, und daß die Verhandlungen ohne der üblichen Protokollaufnahme stattgefunden haben. Die Bevollmächtigten verständigten sich im Allgemeinen und ohne in die Details einzugehen, über die Punkte, welche in der nächsten Sitzung erörtert werden sollen. Die Besprechung nahm übrigens beinahe zwei Stunden in Anspruch. Schon diese Sitzung dürfte die Gerüchte Lügen strafen, welche wissen wollten, daß Herr Drouin de Lhuys nach seinem Eintreffen ein Ultimatum vorlegen werde, dessen Zurückweisung den Abbruch der Conferenzen nach sich ziehen würde. Nach der Sitzung fand eine vertrauliche Besprechung der Bevollmächtigten von Oesterreich, Frankreich, England und der Türkei statt. — Am Samstag findet beim türkischen Botschafter eine große Fete statt, zu der außer den Mitgliedern der Conferenz die Minister Freiherr von Bach und Bruck, Feldzeugmeister Baron Heß, Unterstaatssecretär Werner, Ministerialrath Masfenbuch geladen sind.

(Wien. Z.) Se. k. apost. Maj. haben mit Allerhöchster Entschlieung vom 1. April d. J. 32 politischen Sträflingen jedem zwei Jahre von der zuerkannten Strafe nachzusehen geruht. Endlich haben Se. k. k. apostolische Majestät 3 Festungssträflingen die Einrechnung der Untersuchungshaft in die Dauer der zuerkannten Strafe zu gewähren geruht.

Russisches Reich.

II **St. Petersburg, 3. April.** Ein Privatbericht eines hiesigen Blattes aus Simpheropol schildert das Begräbniß eines bei Cupatoria gefallenen griechischen Freiwilligen, des Capitän Stamati, und giebt im Allgemeinen über die bisherige Theilnahme der griechischen Freiwilligen- Legion am Kampfe einige Auskunfts. Als die russische Armee — so wird der Hergang dargestellt — in die Donaufürstenthümer eingerückt war, gingen mehrere Tausend bewaffneter Griechen, welche an verschiedenen Orten der europäischen Türkei gelebt hatten, freiwillig zum Chef der Donau-Armee, Fürsten Gortschakoff, über. Hier wurden sie im Kampfe vor Silifria verwendet. Als die russischen Truppen die Donaufürstenthümer wieder räumten, hielten die Griechen den Fürsten Gortschakoff, sie nach der Krim zum Fürsten Mengikoff zu schicken. Ihr Wunsch wurde erfüllt, und ein Vortrab von 750 Mann kam am 13. Februar in Perefey an und wurde am folgenden Tage zum Chef des Detachements bei Cupatoria, General-Lieut. Chaulew commandirt. Am 16. dort angelangt, führten sie bereits am 17. des Morgens 3 Uhr einen Angriff auf Cupatoria aus und hatten sich der Stadtmauer schon bis auf eine Entfernung von 100 Sakenen genähert, als General Chrulew ihnen Halt zu machen befahl, „weil ihr Enthusiasmus sie ohne alle Berechnung und Vorzicht fortriss.“ Bei dieser Gelegenheit wurden die beiden Compagnieführer Chrihomeri und Samati, sowie 30 Gemeine verwundet. Capitän Samati starb am 25. Februar an seinen Wunden und das Begräbniß desselben, welches einige Tage darauf in Simpheropol stattfand, giebt dem Berichterstatter Gelegenheit, die überaus große Theilnahme zu schildern, welche jene griechischen Freiwilligen bei der Bevölkerung finden. — Vergleicht man die Gerüchte von der Nachgiebigkeit Russlands bei den Wiener Conferenzen mit den Stimmen, die sich in den russischen officiellen Organen hören lassen, so muß man fast glauben, daß letztere dagegen eine absichtliche Opposition versuchen. Was soll man z. B. dazu sagen, daß es einem Privatmann, einem gewesenen Schüler der kaiserlichen Juristen-Schule, wie er sich selbst nennt — im „Invaliden“ gestattet ist, am Schluß eines die Verdienste des verstorbenen Kaisers preisenden Artikels seinen kriegerischen Gelisten in folgender Weise Luft zu machen und, indirect an den Kaiser sich richtend, zu äußern: „Die Hoffnungen, welche bei seiner (des jetzigen Kaisers) Thronbesteigung erregt worden sind, beginnen bereits verwirrt zu werden. Kaiser Alexander II. wird nicht vergessen, welche heilbringende

Morgens früh ein für Rußland im Osten zu leuchten begann, und wird das Schwert nicht eher niederlegen, als bis unsere Sicherheit und das Heil von Millionen unserer armen Glaubensgenossen fest gegründet ist.

(B. G.) Auf Allerhöchsten Befehl vom 26. Februar 1854 wurden wegen der Kriegs-Operationen russische und finnische Leuchtthürme im finnischen Meerbusen und baltischen Meerbusen ausgeblüht, nach Entfernung der feindlichen Flotten jedoch wieder angezündet.

Während in England und Frankreich den russischen Gefangenen die größte Sorgfalt gewidmet wird, scheint es den englischen Gefangenen in Rußland sehr schlecht zu gehen. Ein in London eingetroffenes Privat Schreiben aus Moskau erzählt nämlich: „Ein achtbarer Engländer, der in der Gegend von Woronesch wohnt, theilt mir mit, daß sich dort 60 englische Kriegsgefangene, von Allem entblößt, ohne Kleider, ohne Schuhe und ohne Kopfbedeckung befinden.“

(A. C.) Ein Schreiben aus Odesa vom 30. März, enthält die Angabe, daß das verstärkte feindliche Blockadegeschwader seit einigen Tagen in Sicht sei. Man arbeitet noch immer an Erweiterung der Befestigungsarbeiten. Die Besorgnis eines Angriffs auf Odesa ist im Wachfen.

Helsingör, 3. April. Wir sind nun nicht nur mit vier englischen Dampfregatten, sondern schon mit sechs solcher imposanter Stöße blockirt. Dem Arrogant, der mittelst scharfer Kanonenschüsse sich Bahn durch das massenhafte Treibeis zu brechen wußte, folgten heute früh die zwei neuangelaufenen Dampfregatten Curvalus und Est, während die drei anderen, nämlich Imperieuse, Archer und Conflict, wegen mehrfach erlittener Beschädigungen durch das heftig anstömende Treibeis hier Loosen nehmen mußten, um in der Gegend von Landskrona, welches schon vom Eise befreit ist, vor Anker zu gehen.

Frankreich. Paris, 9. April. Es ist eine durchaus unrichtige Bezeichnung, wenn man bei der Mission des Herrn Drouin de Lhuys das Wort „Ultimatum“ in Anwendung bringt. Der französische Minister besitzt allerdings das letzte Wort für die Concessionen, welche die Westmächte im Interesse des Friedens machen wollen.

Man spricht ohne Fehl von der Möglichkeit des Aufgebens der Belagerung, insofern es sich zunächst darum handelt, das russische Heer zu vernichten, das das Feld behauptet und täglich durch neue Zugänge verstärkt werden mag. Die Voraussetzung gebietet schon, ehestens die Offensive gegen die Russen zu ergreifen, deren Macht mit jedem Monat zunehmen und den Verbündeten jedenfalls überlegen werden würde, falls dieselben nicht jetzt zur Offensive schreiten.

Man schreibt der Elber. Z. aus Paris, 8. April: Sind wir gut unterrichtet, so wird Herr Drouin de Lhuys schon in dieser Woche nach Paris zurückkehren, da er nicht nach Wien geschickt wurde, um die Beratungen zum Schluß zu bringen, sondern ein politisches Programm vorzulegen, welches das letzte Wort der Westmächte enthält.

Der Courier de Marseille enthält nähere Angaben über das bei Constantinopel zu bildende französische Reserve-Lager. „Wir haben“, wird geschrieben, „bereits viele für das Lager bei Malas bestimmte Truppen antommen sehen.“

Bourquenez über die „übertriebene versöhnliche und nachgiebige Haltung“ des Lord Russell.

Großbritannien.

London, 9. April. Zu Portsmouth liegt auch nach Abgang des größeren Theiles der Ostsee-Flotte noch immer ein ganz ansehnliches Geschwader. Gestern bestanden sich daselbst noch 20 Kriegsschiffe, zusammen mit 671 Kanonen, darunter 2 Linienschiffe, der Neptune und der St. George, von je 120 Kanonen.

Die für die Hinterbliebenen der englischen Krimm-Soldaten gezeichneten Summen belaufen sich bereits auf mehr als 1,000,000 £. Eine telegraphische Depesche aus Deal von heute früh meldet: „Die ganze Ostsee-Flotte, mit Ausnahme des Mar und des Kanonenbootes Ruby, ist ostwärts abgesegelt.“

Italien.

Aus Turin, 5. April, wird der Ind. Belg. geschrieben: Der Senats-Ausschuß für das Klostergesetz hat Herrn Colla zum Richterstatler erwählt, welcher seine Arbeit am nächsten Sonnabend einreichen soll. Von da an werden neue Conferenzen mit dem Finanz- und mit dem Justiz-Minister beginnen.

Osmantisches Reich.

(B. Z.) Constantinopel, 29. März. Der neuernannte Minister des Ministeriums des Auswärtigen, Safet Effendi, früher einmal Secretair im Privat-Cabinet des Großherrn, übernimmt ad interim das Portefeuille Ali Paschas, mit dem noch vorgefemten Hr. v. Wildenbruch, der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister Preußens, eine längere Conferenz gehabt hat.

Der Courier de Marseille enthält nähere Angaben über das bei Constantinopel zu bildende französische Reserve-Lager. „Wir haben“, wird geschrieben, „bereits viele für das Lager bei Malas bestimmte Truppen antommen sehen.“

des 12. Reg., Anzahl der Mannschaften und Pferde dieselbe, wie beim vorstehenden Truppentheile; 2. Division: 2. Batterie des 8. Regiments, gleiche Stärke. 14. Batterie des Regiments, gleiche Stärke.

(P. C.) Nach Privatmittheilungen aus Schumla vom 15. März hatte Ismail Pascha, der Kaimakam oder Stellvertreter Dmer Paschas im Commando der türkischen Donau- und Balkan-Armee für die Zeit, wo Leher die Expedition nach Supatavia befehlige, eine von Schumla über Ruffschuk und Bularest unternommene Inspectionsreise beendet und war über Kalarasch und Silistria in sein Hauptquartier zurückgekehrt.

Amerika.

Halifax, 29. März. In New-York und in Philadelphia wurden vor kurzem Anzeigen veröffentlicht, welchen zufolge in ersterer Stadt ein Werbe-Bureau für die in New-Schottland zu bildende britische Fremden-Region errichtet werden sollte.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

Breslau, 12. April. [Privat-Bericht.] Wind: West. Wetter: Sonnenschein. Die Landzufuhren von Getreide waren heut in Folge schlechter Wege schwach.

Table with 2 columns: Sgr. and Sgr. listing various grain prices like Weizen, Roggen, Hafer, etc.

Zur Kleesaaten sieht sich vielseitige Kauflust, es wurden mitunter höhere Preise angelegt, rothe 10 bis 14 Thlr., feine 15 1/2 Thlr., steperische 16 1/2 Thlr., weiße 11 bis 15 Thlr., feine 16 1/2 Thlr., hochfeine 18 1/2 Thlr.

Wor der Börse: Koh-Rüddel loco 15 1/2 Thlr., raffinirt 16 Thlr. gefordert. Zink ohne Umsatz. Spiritus sehr fest, April-Mai 14 Thlr., Juni-Juli 14 1/2 Thlr. Geld.

Cours-Vericht.

Berlin, 11. April. Fonds-Course. Staats-Anleihe 4 1/2% 100 bez. Staats-Anleihe von 1850, 1852, 1854 4 1/2% 100 Br. 1853er 4% 93% Br. Prämien-Anleihe von 1855 3 1/2% 107 1/2, 106 1/2 bez. Staats-Schuldenscheine 3 1/2% 83 1/2 u. bez. Seeb-Prämienfch. 170 1/2 bez. Preuss. Bank-Anleihe 4% 113 Br. Posener Pfandbriefe 4% 100 1/2 Gld. dito 3 1/2% 92 Gld. Poln. Pfandbriefe 4% 90 1/2 Gld. III. Em. 4% 90 1/2 Gld. Poln. Oblig. à 500 fl. 4% 79 1/2 - 1/2 bez u. Br. à 300 fl. 5% 86 1/2 bez. à 200 fl. 18 1/2 Gld. Eisenbahn-Actien. Aachen-Mastricht 4% 47 1/2 Br. Berlin-Hamd. 4% 107 bez u. Br. Verbacher 4% 125 1/2 Br. Breslau-Freib. 4% 121 1/2 bez. Brigg-Weisse 4% - - - - - Köln-Mindener 3 1/2% 128 1/2 Br. dito Priorit. 4 1/2% 101 Br. II. Em. 5% 102 1/2 Br. II. Em. 4% 89 1/2 Br. III. Em. 4% 88 1/2 bez. Mainz-Ludw. 4% - - - - - Mecklenburger 4% 48 1/2 - 48 bez u. Br. Niederöschel. 4% 92 1/2 Gld. dito Prior. 4% 92 bez. dito Pr. Ser. I. II 4% 91 1/2 bez. dito Pr. Ser. III. 4% 91 1/2 Gld. dito Priorit. Ser. IV 5% 101 1/2 Gld. Niederöschel.-Zweig. 4% 105 Br. Nordbahn (Friedrich-Wilhelm) 4% 44 1/2 bez. u. 1/2 bez. Oberöschel. A. 3 1/2% 198 Gld. dito B. 3 1/2% 164 Br. dito Pr. A. 4% - - - - - dito B. 3 1/2% 80 Br. dito D. 4% 89 Br. dito E. 3 1/2% 77 1/2 bez. Rheinische 4% 93 1/2 - 1/2 bez. Starg.-Posen 3 1/2% 85 Br. Pr. 88 1/2 Br. Wilhelms-Bahn 4% 199 Br. Priorit. 4% 89 Br.

Die Börse war in matter Stimmung und die Course meist etwas niedriger bei milderer Geschäftslage. Etwas ergiebig Märkte allein waren zu besseren Preisen gefragt. Österreichisch-Französische 80 Brief. National-Anleihe 70 1/2 - 1/2 bezahlt.

Wien, 11. April, Nachmittags 1 Uhr. Fonds und Actien ziemlich fest bei nicht sehr lebhaftem Geschäft. Schluß-Course: Silberanleihe 95. 5proz. Met. 82 1/2. 4 1/2% Met. 72. Bankactien 1000. Nordbahn 197 1/2. 1839er Loose 120. 1854er Loose 104. National-Anl. 87. Deferr. Staats-Eisenbahn-Actien 325. London 12. 12. Augsburg 125 1/2. Hamburg 92 1/2. Paris 146 1/2. Gold 29 1/2. Silber 26 1/2.

London, 10. April Nachmittags 5 Uhr. Schluß-Course: Consols 92 1/2. 1proz. Spanier 18 1/2. Mexikaner 21 1/2. Sardinier 86 1/2. 5proz. Russen 99 1/2. 4 1/2proz. Russen 89 1/2. Hamburg 3 Mt.-Wechsel 13 Mt. 7 1/2. Sch. Wien 12 fl. 36 Kr.

Hamburg, 11. April, Nachmittags 2 Uhr 53 Min. Börse fest bei geringem Geschäft. Schluß-Course: Preuss. Loose 107 1/2. Deferr. Loose 98 1/2. Berlin-Hamb. 107 1/2. Köln-Mindener. 129. Riehl 118 1/2. Mecklenb. - - - - - 1proz. Spanier 29 1/2. 1proz. Spanier 17 1/2. Sardinier 81. 5proz. Russen 94 1/2.

Breslau, 10. April, Nachm. 4 1/2. Lebhaftes Geschäft. Deferr. reichliche Effecten sehr begehrt. Schluß-Course: 5proz. Deferr. National-Anleihe 67 1/2. 5proz. Met. Lit. B. 74 1/2. 5% Metall. 63. 2 1/2% Metall. 32 1/2. 1% Spanier 18 1/2. 3% Spanier 31 1/2. Mexikaner 20 1/2. Holländische Integrale 52. Londoner Wechsel, kurz 11, 87 1/2. Hamb. Wechsel, kurz 35 1/2.

Bekanntmachung.

Zusolge Anordnung der königlichen Ober-Post-Direction wird von heute ab die Abfertigung der zwischen hier und Oels kursirenden Nacht-Posten-Post so lange ausgesetzt, bis die zwischen Schmarsch und Oels befindliche Chausseestrecke wieder jahrbau gemacht sein wird.

Breslau, den 12. April 1855. Königl. Post-Amt. Hausen.